



Mainz, 12. November: Warnstreik mit Beschäftigten aus fünf Elektrobetrieben vor Verband in Rheinland-Pfalz (Tarifsituation im Elektrohandwerk Hessen und Rheinland-Pfalz siehe Rückseite)

TARIFPOLITISCHE FACHTAGUNG AM 9. NOVEMBER IN FRANKFURT

Zeit und Geld – wir wollen beides!

Mehr Geld zu fordern, macht nicht nur für jeden Einzelnen, sondern auch gesamtwirtschaftlich Sinn. Unbezahlte zusätzliche Arbeitszeit hingegen macht keinen Sinn. Beschäftigten und der Wirtschaft gehen dadurch Geld und Jobs verloren. Um das verhindern und offensive Tarifpolitik betreiben zu können, braucht die IG Metall starken Rückhalt in den Betrieben.

So die Kernaussagen der siebten tarifpolitischen Fachtagung des Handwerks vom 9. November. Einhellige Auffassung war: Die Arbeitgeber wollen das Rad der Geschichte zurückdrehen.

Sie greifen die Tarifpolitik an und verlangen mittlerweile unverblümt Lohnsenkungen und verlängerte Arbeitszeiten ohne Bezahlung – was einer Lohnsenkung gleichkommt.

„Dem müssen wir uns entgegenstemmen, wir müssen Unfug nennen, was Unfug ist“, hat der für das Handwerk zuständige Bezirkssekretär Jürgen Leydecker die rund 80 Teilnehmer aus allen Handwerks- und Tarifbereichen des Bezirks dazu aufgerufen, auf Verzicht zu verzichten. Es gelte, zu einer offensiven Tarifpolitik zurückzufinden. Dies bedeute auch, mehr Beschäftigte für die IG Metall zu

gewinnen, um ihre Durchsetzungskraft zu stärken.

„Geld und Zeit – wir wollen beides, weil beides gut ist für die Beschäftigten, für Wachstum und Beschäftigung“, sagte Leydecker weiter. Gebe man jetzt her, was Gewerkschaften und ihre Mitglieder in mehr als 100 Jahren erkämpft hätten, so sei auf Jahre Rückschritt programmiert. Das gelte vor allem für die Arbeitszeit. „Wer bei der Arbeitszeit verzichtet, wird es auch nicht schaffen, sein Geld zu verteidigen“, warnte Jürgen Leydecker in seinem engagierten Plädoyer für eine Rückkehr zu einer offensiven Tarifpolitik.

ZUR SACHE

Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,



unsere Lage ist schwieriger geworden. Das Handwerk hat dramatisch an Arbeitsplätzen verloren. Unsere Mitgliederzahlen wachsen nicht. Die wirtschaftliche Situation der Betriebe ist meist nicht rosig. Politisch bläst uns kräftiger Gegenwind ins Gesicht. Die veröffentlichte Meinung steht mehrheitlich gegen uns. Die Menschen sind verunsichert, viele sogar verängstigt. Keine guten Voraussetzungen, tarifpolitisch in die Offensive zu kommen und die für eine Belebung der Inlandsnachfrage dringend benötigten Tarifierhöhungen durchzusetzen. Oder den vor allem mit Blick auf die Beschäftigung unheilvollen Unfug unbezahlter Arbeitszeitverlängerungen zu stoppen. Gleichwohl müssen wir nicht in Sack und Asche gehen. Im Kfz-Handwerk und jetzt im Elektrohandwerk haben wir gezeigt: Wir sind aktionsfähig. Wir sind auch durchsetzungsfähig. In vielen Bereichen haben wir Einkommenszuwächse erzielt. Wir haben längere Arbeitszeiten oder Urlaubskürzungen verhindert. Und wir haben Tarifverträge modernisiert. Kurzum: Wir sind mit unserer Kraft nicht am Ende. Aber wir müssen alles tun, um sie zu verstärken. Und das heißt vor allem: Mitglieder gewinnen.

Jürgen Leydecker

Mehr Lohn macht Sinn

„Tarifpolitik ist auch Machtpolitik.“ Auf diese Formel brachte Margit Köppen vom Funktionsbereich Wirtschaft beim Vorstand der IG Metall auf der Fachtagung die Debatte über Lohnsenkungen und Arbeitszeitverkürzungen.

In ihrem Vortrag „Warum höhere Löhne? Ökonomische Grundlagen der Tarifpolitik“ kam die Wirtschaftswissenschaftlerin schnell auf die aktuelle Debatte zu sprechen. Das Einfrieren, meist sogar das Senken der Löhne würden als Rezept für mehr Beschäftigung ausgegeben. Dies gehe auf die Neoklassiker des letzten Jahrhunderts zurück, die Arbeitslosigkeit als Beleg für zu hohe Löhne angesehen hätten.

Eine These, die – so Köppen – von dem englischen Wirt-

schaftswissenschaftler John Maynard Keynes widerlegt worden sei. Dennoch sei sie im Gewand des Neoliberalismus wieder aktuell. Den Beweis für ihre Richtigkeit indes kann diese These nicht erbringen. Obwohl die Gewinne zu Lasten der Arbeitseinkommen gestiegen seien, bleibe die Beschäftigung am Boden. Was fehle, seien Inlandsnachfrage und



Aufmerksame Zuhörer: Die eigene Kraft stärken

Beschäftigung. Dafür blieben Lohnerhöhungen notwendig. Und weil längere Arbeitszeiten ohne Lohnausgleich einer Lohnsenkung gleichkämen, seien auch sie ökonomisch falsch. Die aktuelle Debatte zeige aber eines ganz deutlich: Tarifforderungen sind Machtfragen. Es komme deshalb – Theorie hin, Theorie her – vor allem darauf an, die eigene Kraft zu stärken.

Zeitdiebe stoppen

Früher, so könnte man nach einer auf der Tagung vorgestellten Arbeitszeitreise sagen, war alles besser. Im Mittelalter arbeiteten die Menschen zwar im Schnitt 40 bis 48 Stunden pro Woche. Aber das Jahr hatte mindestens 150 Feiertage, davon 90 mit strengem Arbeitsverbot. Die Industrialisierung jedoch bereitete dieser Idylle ein Ende. Der Arbeitstag wurde grenzenlos. Sogar Kinder mussten ab sechs Jahren mit ran. Vor allem Gewerkschaften sorgten nach und nach für Verbesserungen. Von Station zu Station ging die Arbeitszeit runter. Heute wollen Arbeitgeber das Rad wieder zurückdrehen. Ihnen reicht nicht, dass sie bereits über Arbeitszeitflexibilisierung in Zeit und Geld der Beschäftigten eingreifen. Sie sollen umsonst länger arbeiten. Das versuchen sie zurzeit vor allem auf betrieblicher Ebene durchzudrücken. Der Bezirk hat deshalb einen Fragebogen ausgegeben, der eine Bestandsaufnahme betrieblicher Arbeitszeitregelungen ermöglichen und helfen soll, unternehmerische Zeitdiebe zu stoppen.

WARNSTREIKS IM ELEKTROHANDWERK HESSEN UND RHEINLAND-PFALZ

„Polnische Löhne reichen nicht zum Leben“

Rund 400 Beschäftigte aus einem guten Dutzend hessischer und rheinland-pfälzischer Betriebe des Elektrohandwerks haben im November mit Warnstreiks Druck für einen Abschluss gemacht.

In Hessen hatten die Arbeitgeber als Reaktion auf Kündigung und Forderung von 3,5 Prozent mehr Einkommen die Verträge über Arbeitszeit und Urlaubsdauer gekündigt. In Rheinland-

Pfalz hatten die Arbeitgeber als Antwort auf dieselbe Forderung unter anderem verlängerte Arbeitszeiten ohne Lohnausgleich und Kürzungen beim Urlaub gefordert. Im Oktober waren die letzten Verhandlungen – ergebnislos und ohne neuen Termin.

„Wir wollen die von den Arbeitgebern mit unzumutbaren Forderungen belasteten Verhandlungen wieder in Gang bringen“, nannte Bezirkssekretär

Jürgen Leydecker das Ziel der Warnstreiks. Bei Imtech in Rüsselsheim wie auch beim Landesinnungsverband Rheinland-Pfalz erklärte Leydecker: Die IG Metall sei kompromissbereit. Die Arbeitgeber wollten die Beschäftigten jedoch zusätzliche Stunden umsonst schaffen lassen. Das sei nicht zu machen. „Von polnischen Löhnen kann man hier nicht leben.“



Fotos: FM

Warnstreiks in Rüsselsheim und Kassel: „Verhandlungen wieder in Gang bringen“

NEUWAHL

Wechsel im Vorsitz

Am Vortag der tarifpolitischen Fachtagung hat der Handwerksausschuss des Bezirks seine Spitze gewählt. In seinem Amt als Vorsitzender wurde **Rainer Mangler van Klev** von der IG Metall in Darmstadt bestätigt. Zu seinem Stellvertreter wurde **Arno Siebert** von der IG Metall in Mittelhessen gewählt. Er löst **Pia Scheuermann** von der IG Metall Saarbrücken ab.